

KURZKONZEPT

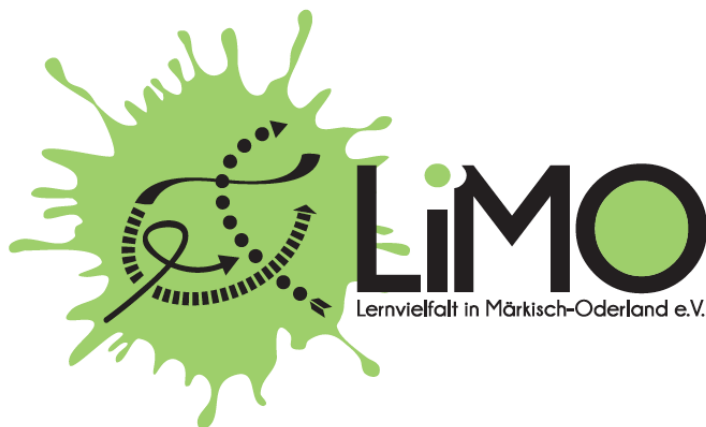
FREIE DEMOKRATISCHE SCHULE MÄRKISCH-ODERLAND

Träger:

LiMO e.V.

Seepromenade 5

15374 Müncheberg



LiMO e.V. (Lernvielfalt in Märkisch-Oderland)

Kurzkonzept unserer Schule

Stand Oktober 2019

„Wenn man eine Gesellschaft verändern will, muss man bei der Bildung anfangen.“ Alia Ciobanu¹

1. Wer wir sind

Im August 2017 traf sich zum ersten Mal eine Gruppe von Eltern, PädagogInnen und interessierten Menschen aus dem Raum Müncheberg, um über die zukünftige Schule unserer Kinder zu diskutieren. Dabei war uns allen schnell klar, dass wir das bestehende Schul- und Hortangebot in Müncheberg ergänzen wollen.

Im April 2018 haben wir den Verein Lernvielfalt in Märkisch-Oderland e.V. (LiMO e.V.) gegründet und die Anzahl der Interessenten steigt stetig. Wir haben unsere eigene Vision von Bildung und Gesellschaft entwickelt, in der ein Wandel in der Bildungslandschaft die Basis für eine menschlichere und zukunftsfähige Gesellschaft ist. Unser Beitrag als Schule und Hort ist es, Menschen auf einem Bildungsweg zu begleiten, auf dem sich ihr Selbstbewusstsein und Vertrauen in sich und die Welt frei entwickeln kann. Für jeden Beteiligten an unserer Schule und Hort wird durch das eigene Handeln Veränderung erfahrbar, so dass wir gemeinsam zur Verbesserung der Welt beitragen können. Eine wichtige Motivation für die Schulgründung ist die Erweiterung der Schullandschaft in Märkisch-Oderland. Unseren Antrag auf Genehmigung der Errichtung einer Ersatzschule haben wir im März 2019 beim zuständigen Ministerium eingereicht. Wir werden mit einer **verlässlichen Halbtagschule (Grundschule 1.-6. Klasse) mit anschließendem Hort** starten. Unsere Schule wird den Namen „Freie Demokratische Schule Märkisch-Oderland“ tragen.

Trägerverein

Die Freie Demokratische Schule Märkisch-Oderland und der anschließende Hort wird durch den gemeinnützigen Verein Lernvielfalt in Märkisch-Oderland e.V. mit den Vorsitzenden Susann Kaufmann und Nathalie Richter und dem Sitz Seepromenade 5 15374 Müncheberg betrieben. Für das Personal und die finanzielle Sicherstellung des Schul- und Hortbetriebs trägt der Verein die rechtliche Verantwortung. Darunter fallen beispielsweise die Einstellung der MitarbeiterInnen, die Zahlung von Löhnen, Gehälter und Honoraren, die Instandhaltung von Inventar, Gebäuden und Gelände, sowie Versicherungs- und Mitgliedsbeiträge. Der Trägerverein kümmert sich in enger Zusammenarbeit mit dem Schulleitungsteam und den MitarbeiterInnen im Büro um die laufende Verwaltungsarbeit und schließt mit den Eltern der Kinder einen Hortvertrag ab.

¹ Alia Ciobanu ist Autorin des Buches „Revolution im Klassenzimmer: Wenn Schüler ihre eigene Schule machen. 1992

Externe Partner

Die Unterstützung durch externe Vereine ist für uns von hoher Bedeutung.

Wir sind Mitglied bei DaBEI e.V., Dachverbands der Brandenburger Eltern-Initiativ-Kitas und kleinen freien Träger, er vertritt unsere Interessen im Land Brandenburg. Als Dachverband unterstützt er uns in der Gründung und innerhalb unseres Hortes durch zahlreiche Beratungs- und Fortbildungsangebote sowie Vernetzungsmöglichkeiten. Wir sind Mitglied beim kkjr Mol, Kreis- Kinder und Jugendring MOL e.V. als externer Partner unterstützt er uns in der Umsetzung von Kinder- und Jugendprojekten in der Region und bietet eine Vielzahl an Fortbildungen an. Der kkjr steht uns bei Fragen der Kindeswohlgefährdung helfend zur Seite. Die Freie Demokratische Schule Märkisch-Oderland ist Mitglied beim BFAS e.V., Bundesverband der Freien Alternativschulen, und orientiert sich in ihrer Konzeption an den sogenannten Wuppertaler Thesen, die 1986 vom BFAS formuliert wurden und als gemeinsames Leitbild von derzeit etwa 100 Schulen und Initiativen fungieren. Der BFAS steht dem Trägerverein in Schulfragen beratend zur Seite.

2. Schulform

Die Schule, die durch den Trägerverein LiMO e.V. gegründet und betrieben werden soll, lehnt sich an dem Berliner Schulversuch der „Gemeinschaftsschule“ an. Das bedeutet, dass unsere Schule eine **Oberschule mit integrierter Grundschule** sein wird, die auch eine Fortsetzung des Bildungsgangs in der gymnasialen Oberstufe ermöglicht. Wir beginnen mit dem Betrieb einer Grundschule und bauen sukzessive die Sekundarstufe I und später die gymnasiale Oberstufe auf.

Als Gemeinschaftsschule werden wir eine verlässliche **Halbtagschule mit integriertem Hort** sein. Der Ganztagsbetrieb umfasst den offenen Anfang (Hort), eine Kernzeit in der Pflichtanwesenheit, eine Verteilung der Lernzeiten über einen längeren Zeitraum mit ausreichenden Pausenmöglichkeiten, sowie ein offenes Ende (Hort). Unser Ziel ist es, eine Zeitstruktur zu schaffen, die den Lebens- und Lernbedürfnissen der SchülerInnen entspricht.

Als Gemeinschaftsschule werden wir eine Schule für alle sein. Das bedeutet, dass bei uns jedes Kind willkommen ist und jedes Kind so sein kann, wie es ist. Alle SchülerInnen lernen und leben gemeinsam, unabhängig davon, ob besonderer Unterstützungsbedarf besteht oder nicht (Inklusion).

Wir planen eine finale Schülerzahl von maximal **80-100 SchülerInnen**. Der Standort der Schule soll in der Stadt **Müncheberg** oder näheren Umgebung liegen. Voraussichtlich wird die Schule im **Schuljahr 2020/2021** mit maximal 21 SchülerInnen in einer gemischten Lerngruppe von Kindern der Klassenstufe 1 bis 3, den Schulbetrieb aufnehmen. Nach spätestens 10 Jahren wird die Vollauslastung (80 SchülerInnen) der Schule angestrebt – eine Steigerung der Schülerzahl auf 100 SchülerInnen ist aufgrund der hohen Anfragen zurzeit nicht ausgeschlossen.

An unserer Schule werden die Lehrinhalte der **Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg** gelten. Alle SchülerInnen werden sich diese Lehrinhalte aneignen. Angelehnt an die **Erkenntnisse der Pädagogik und der Neurowissenschaften** (siehe beispielsweise Gerald Hüther), variiert die Form und Zeit der inhaltlichen Aneignung je nach Entwicklungsstand der SchülerInnen.

Öffnungszeiten

Unsere Freie Demokratische Schule Märkisch-Oderland hat mit ihrem Hort von 7:00 bis 16:30 Uhr geöffnet. Die Ferienzeiten entsprechen den Brandenburger Schulferien.

Wir sind eine Schule mit offenem Ganztagsbetrieb (Hort). Das bedeutet, dass wir einen offenen Anfang und ein offenes Ende haben, sowie eine Kernzeit mit Pflichtanwesenheit. Wir garantieren an den Betriebstagen jeweils 5 Stunden zuverlässige und qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung für die Schüler (verlässliche Grundschule).

Tagesstruktur und Wochenstruktur

Mit unserer Zeitstruktur streben wir eine Lern- und Hortkultur an, in der die Qualität des Lernens verbessert werden soll. So bedarf insbesondere das individualisierte Lernen der SchülerInnen keine all zu klein gegliederte Zeiträume.

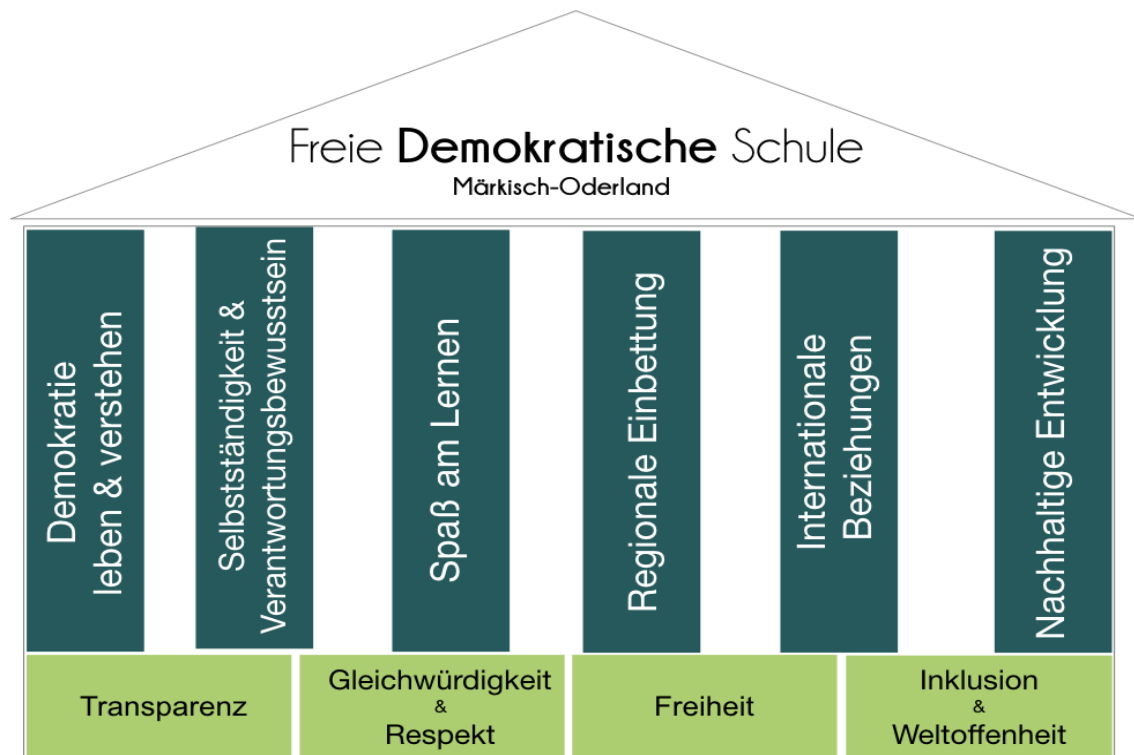
Unser Schultag gibt durch einen zeitlichen Rahmen eine feste Tagesstruktur vor, die inhaltlich aber variabel gestaltbar ist. Der Hort öffnet um 7:00 Uhr mit Frühstücksangebot und zusätzliche Lern- und Freizeitangebote für Frühstarter. Die verbindliche Anwesenheitspflicht beginnt um 8:30 Uhr mit dem Morgenkreis bzw. mit der Schulversammlung. Anschließend beginnt die aktive Lernzeit in den festen Lerngruppen, in der die SchülerInnen ihre Lerninhalte anhand ihres individuellen Arbeitsplans frei wählen. Während dieser Lernzeit können die SchülerInnen individuell Pausenzeiten einlegen.

Zwischen 12:15 Uhr und 13:15 Uhr ist eine große Pause für Freizeitgestaltung und ein gemeinsames Mittagessen. Die Teilnahme aller SchülerInnen ist ausdrücklich erwünscht und sollte regelmäßig erfolgen.

Die zweite Lernzeit findet zwischen 13:15 und 14:45 Uhr in temporären Lerngruppen statt. Durch das Öffnen der festen Lerngruppen können die SchülerInnen ihren individuellen Interessen im Rahmen von fächerverbindenden Projekten, Werkstätten, Ateliers, sonstigen Lernangeboten und Veranstaltungen nachgehen. Während dieser Lernzeit können die SchülerInnen ebenfalls individuelle Pausenzeiten einlegen. Ältere Jahrgangstufen (ab Jahrgang 3) werden in dieser Zeit zunehmend stärker auch verpflichtende Kurse wahrnehmen. Ab 14:45 Uhr bis 16:30 Uhr folgt die offene Schlusszeit mit Hortbetreuung, Vesperangebot und zusätzliche Lern- und Freizeitangebote für Längerbleiber.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenstunden
7:00-8:30	offene Ankommenszeit mit Hort und Frühstücksangebot zusätzliche Lern- und Freizeitangebote für Frühstarter					
8:30-12:15	Morgenkreis mit Wochenzielsetzung	Morgenkreis	Schulversammlung	Morgenkreis	Morgenkreis mit Reflexion	5 x 4 (á 45´) Unterrichtsstunden
	Lernzeit in den festen Lerngruppen	Lernzeit in den festen Lerngruppen	Lernzeit in den festen Lerngruppen	Lernzeit in den festen Lerngruppen	Lernzeit in den festen Lerngruppen	5 x 45´ Pausenzeiten
12:15-13:15	Gemeinsames Mittagspause					
13:15-15:00	Lernzeit in temporären Lerngruppen	Lernzeit in temporären Lerngruppen	Lernzeit in temporären Lerngruppen	Lernzeit in temporären Lerngruppen	Offene Bühne 13:15-14:15	5 x 2 (á 45´) 5 x 15´ Pausenzeiten
15:00-16:30	offene Schlusszeit mit Hort und Vesperangebot zusätzliche Lern- und Freizeitangebote für Längerbleiber					
	Wochenstunden insgesamt verfügbar					30 (á 45´)
	davon genutzt für jüngere Lerngruppen					20-26 (á 45´)
	für ältere Lerngruppe					30 (á 45´)
	Jahresstunden insgesamt (auf Basis von 40 Schulwochen im Schuljahr)					1200 (á 45´)
	Betreuungsstunden insgesamt (Hort, Freizeit) max. pro Tag					5 (á 60´)
	pro Woche					25 (á 60´)

3. Leitbild der Freien Demokratischen Schule MOL



Gleichwürdigkeit und Respekt

Das Fundament unserer Schule ist die gleichwürdige Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Der Respekt voreinander und die Anerkennung der Würde, Wünsche, Anschauungen und Bedürfnisse des jeweils anderen tragen entscheidend zum Wohlergehen aller an unserer Schule Beteiligten bei.

Freiheit

Die Freiheit des Einzelnen ist ein zentraler Bestandteil unserer freien, demokratischen Schule. Wir öffnen uns als Raum zur Erprobung von Freiheit und Verantwortung, um unsere Schule als lebendige und demokratische Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Freies Denken und verantwortliches Handeln sind für uns unverzichtbar und fest in unserem pädagogischen und organisatorischen Schulkonzept verankert. Freiheit bedeutet Vertrauen. Wir sind eine Schule, die an das Gute im Menschen glaubt. Im Zentrum dieser Haltung steht unsere Annahme, dass alle Menschen unserer Schulgemeinschaft

- gleichwürdig und einzigartig sind.
- gut, wohlwollend und vertrauenswürdig sind.
- vorurteilkritisch und weltoffen sind.
- fehlerhaft sind (wir alle machen Fehler, manchmal auch mit Absicht).
- ihre Talente und Fähigkeiten anwenden wollen, um einen positiven Beitrag in unserer Schulgemeinschaft und der Welt zu leisten.

Transparenz

Nur durch Transparenz in unseren Entscheidungsstrukturen und in unseren Entscheidungsprozessen ist eine professionelle Partizipation aller Beteiligten und das Handeln entsprechend unseres Demokratieverständnisses möglich.

Inklusion und Weltoffenheit

Alle lernen und leben gemeinsam, unabhängig von Alter, Lebenserfahrung, Hautfarbe, Geschlecht und allen anderen Aspekten und Zuschreibungen des Menschseins. Wir wollen über unseren eigenen Tellerrand schauen und uns mit ähnlichen Projekten vernetzen. Auf diese Weise ermöglichen wir interkulturelle und regionale Begegnungen, ein Lernen an außerschulischen Lernorten und schaffen die Möglichkeit Herausforderungen zu meistern.

Diese Werte bilden die Grundlage für die Erreichung unserer Ziele:

Demokratie leben und verstehen

Die Schule soll ein lebendiger und aktiver Lern- und Lebensraum der Demokratie werden. Zum einen werden die SchülerInnen durch Partizipation gefordert, zum anderen wird ihnen durch Respekt und Gleichwürdigkeit aller Kinder und Erwachsenen die Zugehörigkeit zu - sowie die Geborgenheit innerhalb der Schulgemeinschaft vermittelt. Dadurch werden die Kinder und Jugendlichen auf die Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft vorbereitet.

Entwicklung von selbstständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten

Durch eine Umgebung demokratischer Teilhabe und selbstbestimmtes Lernens wird die Entwicklung von politisch kompetenten, handlungsfähigen, selbstständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten unterstützt und gefördert, die bereit sind ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen und sich für die Verwirklichung zukunftsfähiger Lösungen einzusetzen.

Spaß am Lernen

Freude am Entdecken und Erkunden, Vergnügen beim Selbermachen und Selberdenken und Lust am Nichtaufgeben und Durchhalten. Selbst das Lernen welches durch Irritation, Verunsicherung, Fehlern und Konflikten in Gang gesetzt wird, kann viel Freude machen. Spaß am Lernen ist die entscheidende Voraussetzung für den Schulerfolg.

Regionale Einbettung

Durch Partnerschaften mit regionalen Akteuren soll sich unsere Schule weiterentwickeln, sowie eine weitreichende Lernkultur in unserer Region aufgebaut werden.

Aufbau von überregionalen und internationalen Beziehungen

In einer globalisierten Welt erwächst für uns als Schule der Wunsch, gemeinsam mit unseren SchülerInnen internationale Beziehungen aufzubauen um den Gedanken der Völkerverständigung zu unterstützen und das Zusammenleben mit Menschen anderer Kulturkreise zu fördern.

Nachhaltige Entwicklung gestalten

Bildung spielt eine Schlüsselrolle, wenn es um Gegenwarts- und Zukunftsthemen wie Klimawandel und Bekämpfung von Armut und Ungleichheit geht. Unser Ziel ist es, mit unserer Schule ein Anschauungs- und Handlungsort zu gestalten, der unsere bisherige Lebensweise und unseren Wirtschaftsstil hinterfragt.

4. Was ist anders? Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Demokratie

Wir sind eine freie, demokratische Schule angelehnt an die reformpädagogische Praxis der amerikanischen Sudbury-Schulen, die sich an den Grundwerten von **Freiheit, Demokratie und Menschenrechten** orientiert. Alle an unserer Schule Beteiligten haben die Freiheit, Möglichkeiten zu ergreifen und **Entscheidungen zu treffen** und **das pädagogische Konzept zu verwirklichen**, sofern die Vorgaben staatlicher Behörden und der Gesetzgebung dies zulassen. Ein Raum dafür bietet u.a. unsere wöchentlich stattfindende **Schulversammlung**. Die **Mitbestimmung des Einzelnen** betrifft ganz konkret Bereiche der Schulstruktur wie Aufstellung und Überprüfung der Schulregeln, Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten, Anschaffung von Materialien, Auswahl von Lehrangeboten, Initiierung und Gestaltung von Projekten, Festen und Exkursionen.

Familiäres Klima

Gerald Hüther weist darauf hin, dass das Gehirn ein soziales Lernorgan ist. Emotionale Prozesse wirken sich direkt auf die Gedächtnisleistung aus; somit kann in einem positiven emotionalen Kontext weitaus mehr Wissen gespeichert werden. Wir teilen die Auffassung von *Jesper Juul*, dass Kinder eine angeborene Fähigkeit zur Empathie und eine angeborene Kooperationsbereitschaft besitzen. Erziehung findet bei uns durch **Kontakt und Nähe über Beziehungen** statt. Geborgenheit braucht authentische Beziehungen, deshalb haben wir eine überschaubare kleine Schulgemeinschaft. Unser „Unterricht“ findet in **kleinen und altersgemischten Lerngruppen** statt und gibt den Kindern ein Gefühl von Kontinuität. Wir setzen darauf, dass Kinder voneinander lernen. Der Austausch zwischen Kindern, auch unterschiedlicher Entwicklungsstufen, ermöglicht ihnen differenzierte kognitive und soziale Erfahrungen. Die älteren Kinder wirken als Orientierungsfiguren, können ihr bereits erworbenes Wissen weitergeben und lernen dabei Verantwortung für die Jüngeren zu übernehmen.

Intrinsische Motivation

„Die Frage danach, wie man Menschen motiviert, ist [...] etwa so sinnvoll wie die Frage: »Wie erzeugt man Hunger?« Die einzig vernünftige Antwort lautet: „Gar nicht, denn er stellt sich von alleine ein“. Geht man den Gründen für die Frage zur Motivationserzeugung nach, so stellt sich heraus, dass es letztlich um Probleme geht, die jemand damit hat, dass ein anderer nicht das tun will, was er selbst will, dass es der andere tut. In solchen Fällen wird vermeintlich Motivation zum Problem. Jemand muss, so scheint es, einen anderen motivieren.“ Manfred Spitzer

Bei der Aneignung der Kulturtechniken Lesen Schreiben Rechnen und den übergreifenden Themen vertrauen wir auf unsere Kinder. Kinder sind von Natur aus neugierig.

Selbstbestimmtes Lernen Ohne Noten

Wenn wir Kinder mit ihren Besonderheiten berücksichtigen wollen, brauchen wir eine vielfältige Lernumgebung. Unsere Klassenzimmer sind – ähnlich wie an Freinet und Montes-

sorischulen – in einzelne Arbeitsbereiche aufgeteilt. Das Montessori- Material fördert die Selbständigkeit und Selbstverantwortung des Kindes. Neben der vorbereiteten Umgebung, versuchen wir unsere Räume zu erweitern. Angelehnt an Rebeca und Mauricio Wild möchten wir dem freien Spiel einen zentralen Raum in der kindlichen Entwicklung auch im Schulalltag einräumen. Die Kinder sollen ihren Bedürfnissen nach freier Bewegung, nach konkreten Erfahrungen mit unstrukturierten Materialien, oder nach Gesprächen untereinander nachgehen können. Wie der Unterricht an Freinet-Schulen verläuft unsere Lernzeit nicht lehrergelenkt. Individuelle sowie lerngruppeninterne Tages- und Wochenziele spielen ebenso wie Projektwochen und Feierlichkeiten der Schulgemeinschaft eine große Rolle. Unser Ziel ist individualisiertes Lernen und die größtmögliche Freiheit jeder Schülerin und jedes Schülers in einer organisierten Form zu ermöglichen. Diese Freiheit bezieht sich auf Lerntempo, Lernthemen, Lernform und Materialauswahl. Wir sind der Auffassung, dass eine Leistungsbewertung in Form von Noten und von oben herab nicht notwendig ist. Stattdessen legen wir Wert auf ein transparentes und standardisiertes Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung zum Beispiel über regelmäßig stattfindende wertschätzende Reflexionsgespräche.

Ganzheitliches Lernen

„Es geht um Werte. Bildung ist etwas anderes als die Aneignung von Wissen. Wissen schafft keine Ethik. Es geht nicht darum: Was haben wir im Hirn?‘ sondern darum: Was haben wir im Herzen?‘ Werte können nicht vermittelt, sie müssen gelebt werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Herzens-Bildung. Wer Bildung will, muss Beziehung schaffen. Wer Leistung will, muss Sinn anbieten.“ Margret Rasfeld

Bildung ist ein Zusammenspiel von Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung, deshalb werden wir folgende vier Handlungskompetenzen unseren SchülerInnen vermitteln: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Fachkompetenz. Mit unseren fächerverbindenden Projekten, speziell mit den besonderen Lernformaten Verantwortung, Herausforderung und Zukunft fördern wir ganzheitliches Lernen. Wer sein Gemeinwesen und die eigene Schule mitgestaltet, spürt: Ich kann etwas bewirken, auf mich kommt es an! Das sind unersetzliche Grunderfahrungen. Einmischungskompetenz und Zivilcourage werden gestärkt.

Inklusion

„Es geht immer darum, Kinder zu heben, niemals zu senken“ (AutorIn unbekannt). Unsere Schule will allen Kindern chancengleich Zugang zur Grundschulbildung ermöglichen, unabhängig von ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Individualität und Einzigartigkeit wird respektiert. Die Entscheidungen für persönliche Wege unterstützen die Lehrenden. Immer liegt unser Blickwinkel in dem, was ein Kind gut kann. Durch eine Stärkung persönlicher Vorteile in Bereichen, die den Kindern Freude bereiten, werden aus unserer Sicht die schwächer ausgebildeten Fähigkeiten gefördert und damit insgesamt ein positives Selbstkonzept und Persönlichkeitsbild gezeichnet, sodass ein allumfassendes, angenehmes Lernklima mit größtmöglichen Entfaltungsmöglichkeiten entsteht.

Ökologische Bildung

Der nahegelegene Naturpark Märkische Schweiz und das Oderbruch sind reich an Natur und Wildnis und laden auf verschiedenste Weise zum Entdecken, Verstehen und Handeln ein. Diese Gegebenheiten nutzt die Freie Demokratische Schule MOL für den besonderen Schwerpunkt des Lernens in und mit der Natur. Hier können Sie all ihre Wahrnehmungen – haptischen, visuellen, auditiven, olfaktorischen und gustatorischen – nutzen und schulen. Im Schulalltag heißt das ganz konkret, dass je nach Interesse die Kinder Zeit in der Natur verbringen dürfen. Statt im Klassenzimmer sind Lernzeiten draußen (Grünes Klassenzimmer), (Wald)exkursionen, Schulgarten und mehrtägigen Projekte in der Wildnis im Schuljahr fest im Schulalltag eingeplant. Neben dem freien Spiel in der Natur stellt das Natur-Mentoring einen weiteren wichtigen Baustein dar. Durch das Anbieten saisonaler und regionaler Lebensmittel zeigen wir einen weiteren Zugang zur Natur auf und fördern eine gesundheitsbewusste Lebensweise. Unsere fächerverbindenden Projekte, wie Schulgarten und Kochen, lassen die SchülerInnen erfahren woher das Essen kommt, das täglich auf dem eigenen Teller landet.

5. Lernformen

Neugieriges Sondieren

Wir vertrauen in unsere Kinder und lassen ihnen ganz bewusst den Freiraum ohne konkrete Ziele Ihr Lebensumfeld zu entdecken. Die SchülerInnen unterhalten sich, spazieren durch die Natur, surfen im Internet oder blättern in einem Buch.

Spiel und Stilleübungen

Wir möchten den Kindern einen harmonischen und ausgewogenen Schulalltag bieten. Eine gesunde Mischung aus Anspannung und Entspannung ist sicherzustellen. Kinder brauchen Gelegenheit, sich austoben zu können, zu lärmern. Im Spiel kann es durchaus vorkommen, dass sie schreien, kreischen oder lachen. Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite lieben sie aber auch Spiele wie Stille Post oder wer hält es am längsten aus, nicht zu lachen, nicht zu blinzeln.

Unsere Aufgabe ist es, Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie unermüdlich spielen können. Dafür möchten wir dem freien Spiel Raum geben und ihnen aber auch viele Facetten des Spiels (Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Strategiespiele, Bewegungs- und Musikspiele, darstellendes Spiel und Interaktionsspiele, etc.) erfahren und erleben lassen.

So wie das Spiel möchten wir auch Formen von Stilleübungen in unseren Tagesablauf integrieren.

Es fehlt die Stille im menschlichen Leben. Das reflektierte Maria Montessori bereits vor 80 Jahren. Während die Welt, selbst der Kinder, immer lauter und schneller wird, wächst die Sehnsucht nach Stille und Ruhe. Nach unserer Erkenntnis brauchen Kinder die Stille und sollten diese auch üben. So möchten wir einerseits, dass unsere Schüler durch Stilleübungen wie Sinnes-, Bewegungs- und Meditationsübungen wieder zur Ruhe und ins Gleichgewicht kommen. Andererseits nutzen wir sie auch als Mittel zum Empfinden des Gruppengefühls.

Ob Kinderyoga, Fantasiereisen oder einfache Atemübungen. uns ist es wichtig Kinder immer wieder zu ihrer Mitte zurück zu führen und ihr körperliches und geistiges Gleichgewicht aufrecht zu halten.

Vorträge, Kurse, instruierende Phasen

Damit unsere SchülerInnen möglichst selbstständig an ihren Zielen arbeiten können, benötigen sie fachliches Wissen. Zum Beispiel müssen sie in Kunst bestimmte Arbeitstechniken und die Abfolge der Schritte kennen, bevor sie selbst einen Druck anfertigen können. Diese Art von Basiswissen kann den SchülerInnen in einleitenden, instruierenden Phasen, Vorträgen oder Kursen vermittelt werden. Unsere LehrerInnen oder auch externe Experten stellen als Spezialisten ihr Wissen bereit und leiten in die selbstständige Arbeit ein. Allerdings sollten die instruierenden Phasen bei den GrundschulernInnen knapp bemessen und möglichst viel während der selbstständigen Arbeit erklärt werden.

Selbststudium

Oft stoßen die SchülerInnen über das Sondieren auf ein konkretes Thema. Die intrinsische Motivation ist geweckt, sie wollen mehr darüber erfahren, ein Problem lösen oder etwas

Ähnliches schaffen. Die SchülerInnen entdecken selbstständig ihre Wissenslücken und nehmen Schwierigkeiten als Herausforderung an. Durch unser frei zugängliches und umfangreiches Angebot an fachbezogener Literatur, klassischen und alternativpädagogischen Materialien (siehe Anlage Materiallisten) erlernen unsere SchülerInnen Fachkompetenzen zu einem bestimmten Thema das nicht an ein Projekt angebunden sein muss. Auf Wunsch werden die SchülerInnen pädagogisch begleitet.

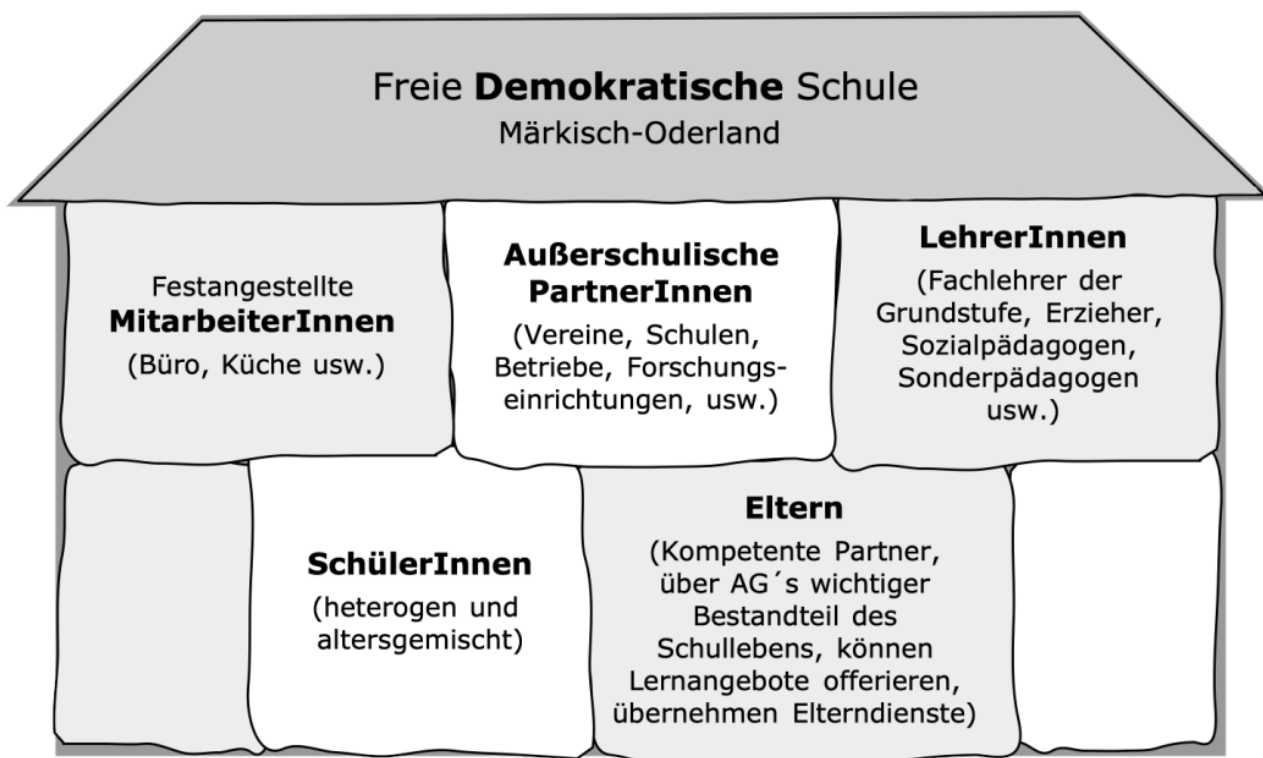
Projekte

Einen hohen Stellenwert an unserer Schule nehmen die fächerverbindenden Projekte ein. Das Einfrieren eines Apfels kann genauso ein Projekt sein, wie das Bauen einen Tipis über mehrere Wochen hinweg. Im Zuge von Projekten können Ateliers und Werkstätten auf- und ausgebaut werden.

Der große Vorteil dieser projektbezogenen Lernform ist das die Kinder sich über eine große Zeitspanne interessenorientiert und mit hoher Konzentration auf eine Sache fokussieren können. Neben den LehrerInnen können alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, auch die SchülerInnen, Projekte initiieren und umsetzen. Eine Mitwirkung von externen Partnern ist hier ausdrücklich gewünscht (AGs). Es ist uns wichtig, dass es sich um lebensnahe Themen handelt, dass mehrere Fachbereiche integriert und einen für die Kinder nachvollziehbaren Lernzusammenhang herstellt.

6. Die Akteure der Schul- und Hortgemeinschaft

Unsere Schul- und Hortgemeinschaft besteht aus den folgenden beteiligten Personengruppen:



Unser Organisationsmodell ist Ausdruck von Vertrauen, wertschätzender Arbeit und Anerkennung des Engagements aller MitarbeiterInnen, aller aktiven Eltern und allen außerschulischen Partnern.

Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen

Die LehrerInnen an unserer Schule haben eine sehr wichtige und entscheidende Aufgabe, da sie junge Menschen unterstützen und so in gewisser Weise auch die Zukunft unserer Gesellschaft prägen. Durch die Selbstständigkeit der SchülerInnen werden die LehrerInnen keineswegs überflüssig. Die SchülerInnen erarbeiten den Lernstoff zwar weitestgehend selbst, benötigen die LehrerInnen jedoch als ExpertInnen für offene Fragen und Zusammenhänge. Neben dem ExpertInnenwissen ist es die wichtigste Aufgabe der LehrerInnen, die SchülerInnen in die verschiedenen Lernmethoden einzuführen, zu trainieren und sie dabei zu begleiten. Unsere LehrerInnen begreifen sich selbst auch als Lernende und sind jederzeit bereit, etwas zu lernen (learning by teaching). Unsere SchülerInnen sind für ihren Lernerfolg selbst verantwortlich, nicht die LehrerInnen. Da-durch bauen LehrerInnen keinen Druck auf, können aber zu jeder Zeit SchülerInnen eine ehrliche Rückmeldung geben (z.B. durch Einzelgespräche, Reflexionen oder Wissensüberprüfungen).

Unsere LehrerInnen verfügen über:

- Fachkenntnisse und können den „Funken überspringen“ lassen
- bieten den SchülerInnen Hilfestellungen im Lernprozessen
- sind authentisch, eigeninitiativ und können sich dennoch zurücknehmen
- sind sympathisch, offen und achtsam
- sind flexibel, kritikfähig und kooperativ
- können gut zuhören, auf die SchülerInnen eingehen und ermutigen
- interessieren sich für die SchülerInnen und bauen ein gutes Verhältnis zu ihnen auf
- nehmen die SchülerInnen ernst, geben ehrliche Rückmeldungen und bauen keinen Druck auf
- können es zulassen, dass die SchülerInnen den Unterricht gestalten
- können trotz der Selbstständigkeit der SchülerInnen einen roten Faden vorgeben
- begleiten die persönlichen Prozesse aller SchülerInnen
- können sich selbst reflektieren

Das herkömmliche SchülerInnen-LehrerInnen-Verhältnis soll an unserer Schule neu definiert werden. Es sind nicht die LehrerInnen, die etwas von den SchülerInnen verlangen, sondern die SchülerInnen wollen etwas von den LehrerInnen.

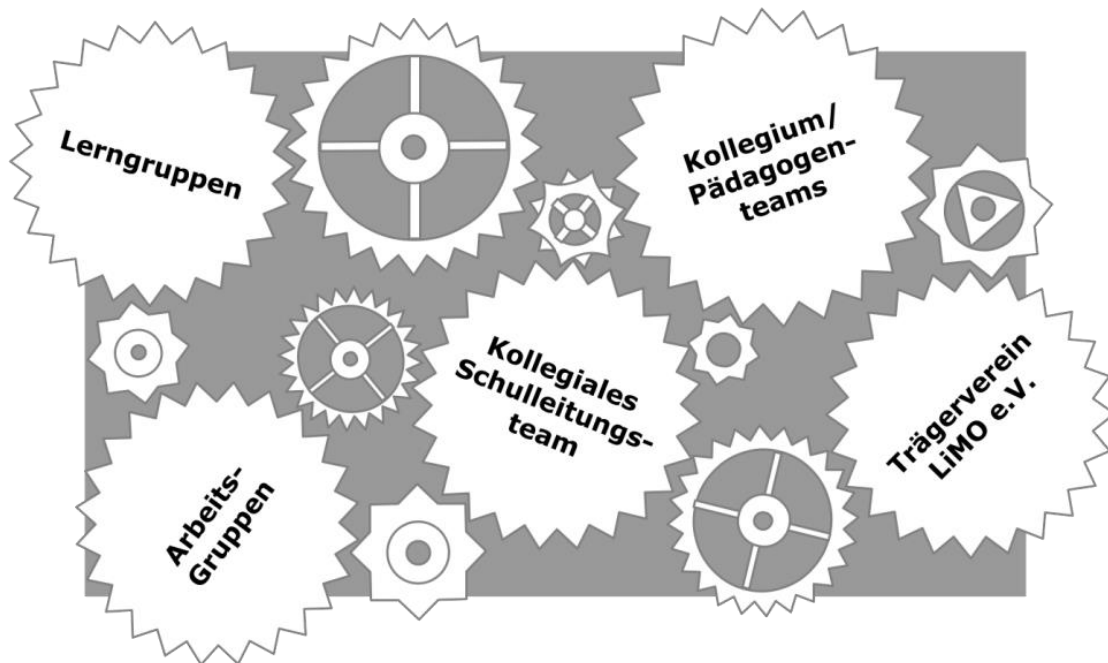
Unsere SchülerInnen wollen lernen und bitten daher die LehrerInnen mit ihnen zusammenzuarbeiten (methodisch und inhaltlich). Die geforderte Hilfe orientiert sich daher immer an den Bedürfnissen der SchülerInnen.

Eltern

Die Zusammenarbeit von Eltern, Schule und Hort ist von entscheidender Bedeutung für erfolgreiches pädagogisches Wirken und für den erfolgreichen Lernweg der Kinder (vgl. Kapitel Mitbestimmung).

Selbstführende Teams

Aus der oben dargestellten Schulgemeinschaft entstehen die folgenden Teams:



Alle LehrerInnen, PädagogenInnen, SchülerInnen, MitarbeiterInnen, Eltern und außerschulische Partner arbeiten in Teams zusammen. Jedes Team trägt die volle Verantwortung für die gesteckten Ziele und die damit verbundenen Aufgaben, Rechten und Pflichten. Das betrifft auch alle anfallenden Management- und Verwaltungsaufgaben. Die Teams haben somit den Freiraum, ihre individuellen Probleme auch individuell lösen zu können.

Die Teams haben keinen Vorgesetzten. Als Team wird die Ausrichtung der Teamarbeit bestimmt, Prioritäten gesetzt, Probleme analysiert, Pläne erstellt, Arbeitsleistungen bewertet und Entscheidungen getroffen. Die Teams arbeiten dadurch selbstführend und selbstorganisierend.

Unterstützung erhalten die einzelnen Teams durch Fortbildungen, Supervisionen und Methodentraining, die notwendig sind, damit Selbstführung in der Praxis auch funktionieren kann.

Lerngruppen

Wir unterscheiden hierbei zwischen

- feste Lerngruppen (Schulstufe 1-3, 4-6), **Vormittag**
- temporäre Lerngruppen, **Hortzeit**

Die festen Lerngruppen setzen sich i.d.R. aus max. 21 SchülerInnen, einem BezugslehrerInnen, einem weiteren PädagogenInnen und ggf. einem SonderpädagogenInnen zusammen. Die Teamgröße je Lerngruppe besteht daher i.d.R. aus max. 23 bis 24 Teammitgliedern.

Bei fächerverbindenden Projekten, Werkstätten, Ateliers, sonstigen Lernangeboten und Veranstaltungen, sowie bei unseren besonderen Lernformaten (Verantwortung, Herausforderung und Zukunft) öffnen sich die festen Lerngruppen durch das Verfolgen individueller Interessen der SchülerInnen. Alle temporären Lerngruppen werden von PädagogInnen und ExpertenInnen (Eltern, außerschulische Partner) begleitet.

Das Kollegium

Das Kollegium setzt sich aus den PädagogInnen zusammen und kann weitere MitarbeiterInnen für konkrete Inhalte oder Vorhaben in die Teamarbeit einbeziehen.

Kollegiales Schulleitungsteam

Im Schulleitungsteam fließen alle Informationen des gesamten Schul- und Hortgeschehens zusammen. Dieser Prozess ist transparent und erleichtert die Koordination der in und für unsere Schule anstehenden Arbeiten. Sie berät sich in regelmäßigen Teambesprechungen nicht nur zu organisatorischen und verwaltungstechnischen Themen, sondern auch zu wichtigen Entwicklungen rund um den Schul- und Hortalltag.

Die Arbeitsgruppen (AG)

Das Zusammenfinden und das Agieren von Arbeitsgruppen hat eine wichtige Funktion in unserer Schul- und Hortgemeinschaft. Die Arbeitsgruppen wirken an der Schulentwicklung mit und gestalten und steuern unseren gemeinsamen Schul- und Lebensalltag.

Die Arbeitsgruppen stehen allen Beteiligten unserer Schulgemeinschaft offen. AG-Angebote können durch SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen, PädagogInnen, MitarbeiterInnen und außerschulischen Partner initiiert und gestaltet werden und bereichern die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im interdisziplinären Bereich, sowie sie sich positiv auf unseren Schul- und Lebensalltag auswirken.

7. Wissensüberprüfungen, Noten und Zeugnisse

Beispiel: Logbuch & Portfolio

Bevor die SchülerInnen selbstständig an einem Ziel arbeiten, können die LehrerInnen mit ihnen einen individuellen Arbeitsplan aufstellen, der festhält, bis wann unsere SchülerInnen welche Teilziele erreichen und wie sie dabei vorgehen wollen.

Das Portfolio

Sammlung von Dokumenten und Reflexionen, die unter aktiver Beteiligung der SchülerInnen entsteht

Dokumentiert Lernergebnisse und -prozesse
= Album der größten Erfolge der SchülerInnen

Das Logbuch

Ziele, die die SchülerInnen erreichen möchten, sollten verständlich formuliert und mit Kriterien hinterlegt sein und sie sollten an jedem Schultag präsent sein.

Definition der aktuellen Ziele inklusive dazugehörige Kriterien

Niederschrift der Schritte, Wege oder Methoden

= Art Tagebuch

Wissensüberprüfungen

Unsere SchülerInnen können sich freiwillig dazu entscheiden, ob sie eine Wissensüberprüfung absolvieren möchten. Wir sind der Auffassung, dass eine Leistungsbewertung in Form von Noten nicht notwendig ist. Stattdessen legen wir Wert auf ein transparentes und standardisiertes Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung.

Reflexionsgespräche

Wöchentlich werden gemeinsam mit den SchülernInnen und den LehrerInnen Reflexionsgespräche stattfinden. Die Reflexionsgespräche sollen den Kindern und Jugendlichen bei ihrer Suche nach ihrem individuellen Lernweg unterstützen. Mit den Reflexionsgesprächen soll

der Gruppenprozess (innerhalb der Lerngruppe) genau beleuchtet werden,
die Situationen der einzelnen SchülerInnen genau betrachtet werden,
das inhaltliche Lernen reflektiert werden (Ist die Lernmethode gerade stimmig?)
und die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen reflektiert werden.

Abschluss-Woche

Am Ende eines jeden Schuljahres findet die Abschluss-Woche statt, um die Lernbeweise zu sortieren, Logbücher und Portfolios nachzutragen. Zudem finden in diesen Wochen die **SchülerInnen-geleiteten Elterngespräche** statt, in denen die SchülerInnen über ihre Lernerfolge sprechen.

Sie lernen zudem noch, worauf es bei einer gelungenen Präsentation ankommt. Darüber hinaus dient die Präsentation der gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen. Das stärkt das Selbstbewusstsein.

8. Wir glauben, dass unsere Schule dazu beitragen kann, dass

- sich die Vielfalt der Schullandschaft in Müncheberg erhöht.
- die Abwanderung von Müncheberger Kindern und Jugendlichen zu anderen Schulstandorten, wie Fürstenwalde, Hangelsberg, Strausberg oder Frankfurt Oder verringert werden kann und sich somit auch die Schulwege verkürzen.
- sich die Standortattraktivität der Stadt Müncheberg für Familien erhöht, insbesondere durch die Möglichkeit wieder Abitur in Müncheberg machen zu können.
- der Wunsch nach einer alternativen Lernkultur bei jungen Familien erfüllt werden kann.
- Arbeitsplätze geschaffen werden